

# Von Facharbeitermangel und „equal pay“

## Podiumsdiskussion zu Herausforderungen am Arbeitsmarkt



**Diskutierten lebhaft** (von links): Andreas Sandmann, Michael Lübbersmann, Christian Olthuis, Hartmut Riemann, Angelika Pölking, Siegfried Averhage, Josef Hattig und Mathias Middelberg.

Foto: Egmont Seiler

jod **WALLENHORST.** Deutschland ist relativ gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Schon macht das Wort vom „deutschen Job-Wunder“ die Runde, die Zahl der Arbeitslosen wird im Durchschnitt des Jahres 2011 laut Prognosen unter drei Millionen sinken. Können wir uns deshalb entspannt zurücklehnen und zusehen, wie die demografische Entwicklung uns der Vollbeschäftigung immer näher bringt?

Nein, können wir nicht. Darin waren sich alle Fachleute, die der CDU-Bundestagsabgeordnete Mathias Middelberg zum Podiumsgespräch „Herausforderungen am Arbeitsmarkt“ geladen hatte, einig. Aber viel weiter reichte die Einigkeit nicht. Schon bei der Ist-Analyse und erst recht bei den zu er-

greifenden Maßnahmen traten Differenzen zutage. Gastgeber und Purplan-Geschäftsführer Andreas Sandmann, der die Versandhalle seines Anlagenbau-Betriebes für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt hatte, klagte über den sich verschärfenden Facharbeitermangel. Auf eine jüngst geschaltete Stellenanzeige hin habe er eine Bewerbung bekommen. Seine Firma unternehme große Anstrengungen, noch in der Ausbildung stehende Menschen zu gewinnen. Man öffne sich für Praktikanten, man betreue Diplomarbeiten, man biete attraktive Einstiegsgehälter. Doch dann kämen die „Headhunter“ und fischten den Nachwuchs für die Großindustrie ab. Mittelständler hätten das Nachsehen.

Der IG-Metall-Bevoll-

mächtigte Hartmut Riemann sah das anders. Gerade in der Region Osnabrück gebe es genug Techniker und Ingenieure, da die Hochschulen vor Ort seien. Wenn der Nachwuchs abwandere, dann liege das an den Arbeitgebern, die zu wenig zahlten. Ihm würde die steigende Zahl prekärer Arbeitsverhältnisse große Sorgen bereiten. 900 000 Leiharbeiter machten dieselbe Arbeit wie Festangestellte, würden aber schlechter bezahlt. „Equal pay!“ laute daher das Gebot der Stunde.

„Equal pay wäre der Tod der Zeitarbeit“, behauptete hingegen Christian Olthuis von der Zeitarbeitsfirma Merkur. Seine Kunden wären nicht bereit, entsprechend mehr zu bezahlen. Zeitarbeit habe die wichtige Funktion, Langzeitarbeitslosen eine Brücke in den Arbeitsmarkt

zu bieten. „Maßarbeit“-Vorstand Siegfried Averhage sieht Chancen für Langzeitarbeitslose, wenn sie genug begleitende Unterstützung auch über die Arbeitsaufnahme hinaus bekommen. CDU-Landratskandidat Michael Lübbersmann sprach sich, wo erforderlich, für ein vorgeschaltetes „nulltes Ausbildungsjahr“ aus.

Die Unternehmerin Angelika Pölking berichtete von ermutigenden Erfahrungen in ihrer Schuhgroßhandlung mit Heimarbeitsplätzen für junge Mütter. Der vormalige Bremer Wirtschaftssenator Josef Hattig (CDU) plädierte dafür, auf das Reservoir älterer Arbeitnehmer zurückzugreifen, wenn sie es denn wollten. „Wo steht geschrieben, dass mit 65 Schluss sein muss?“, fragte der 79-Jährige in die Runde.